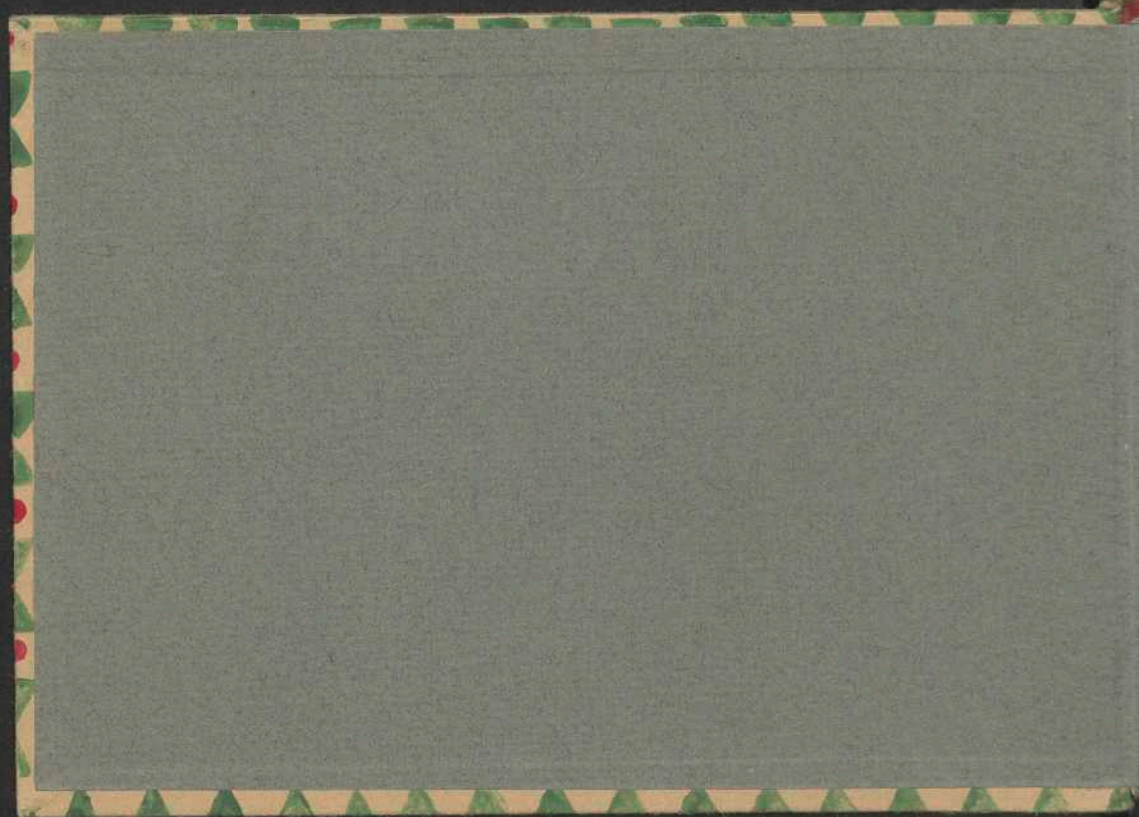
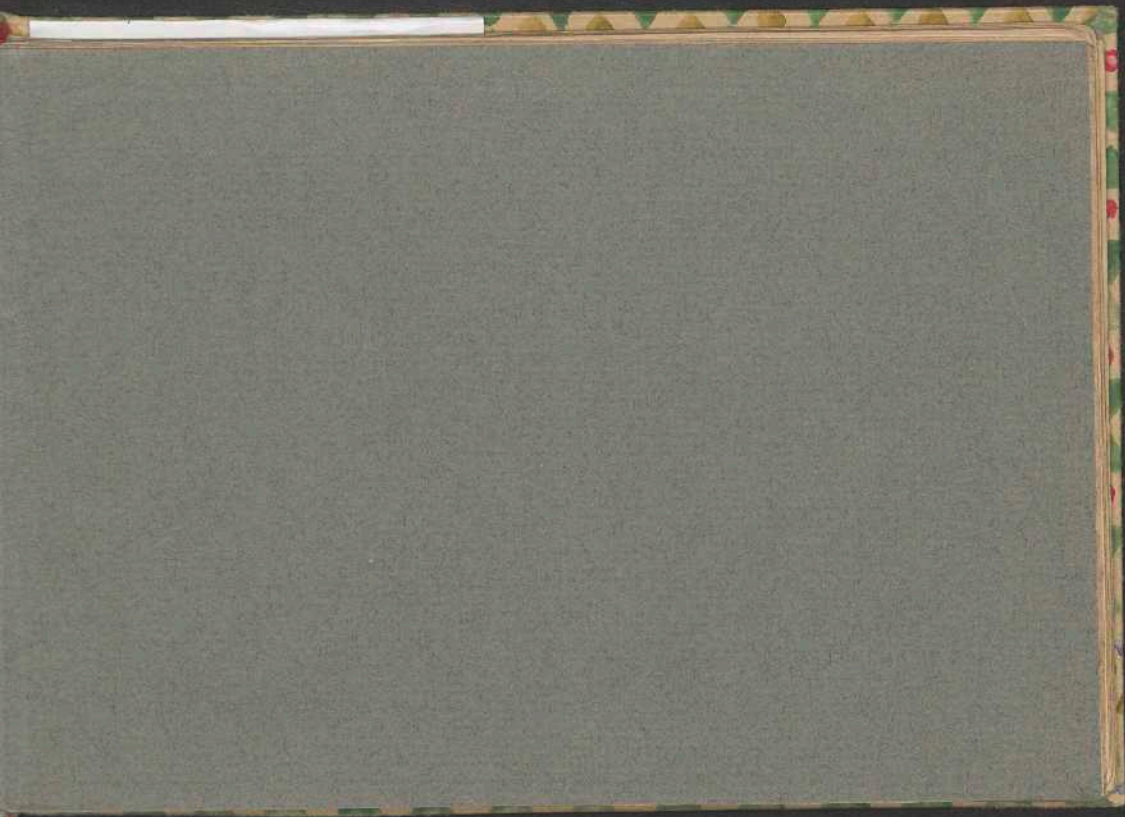
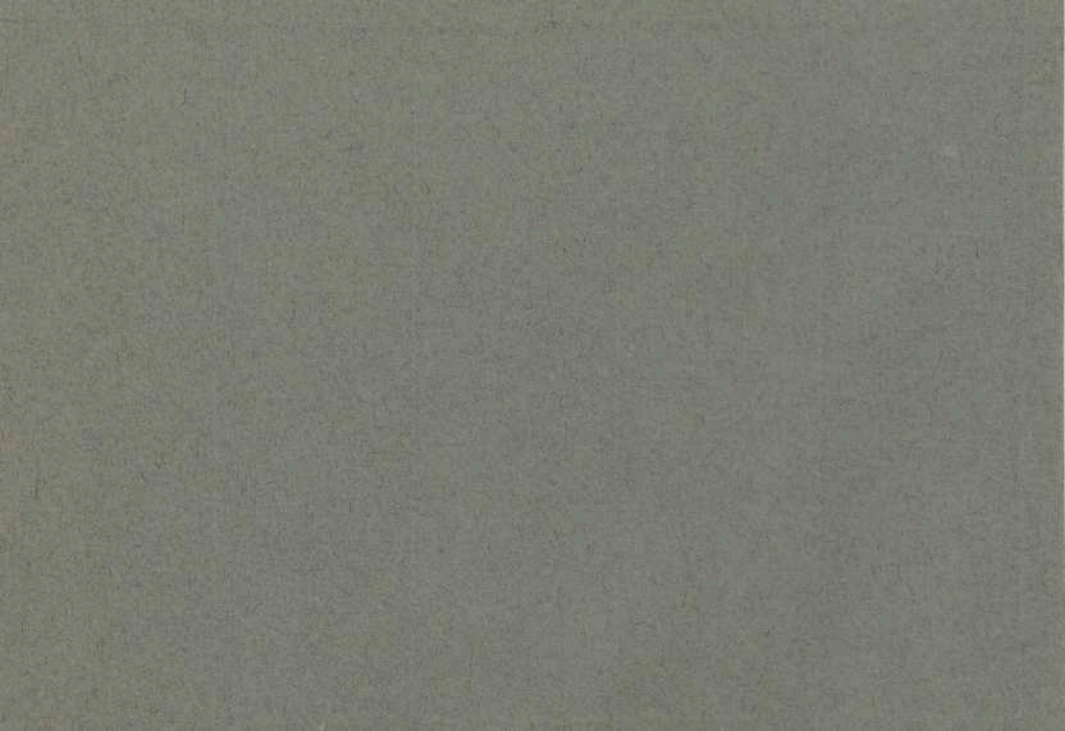




Madame Kiebusch











Unterhaltende Geschichte
der
Madame Kickebusch
und
ihres Hundes Azor.

Zur fröhlichen Unterhaltung der Jugend.

Mit 16 illuminirten Kupferstichen geschmückt.

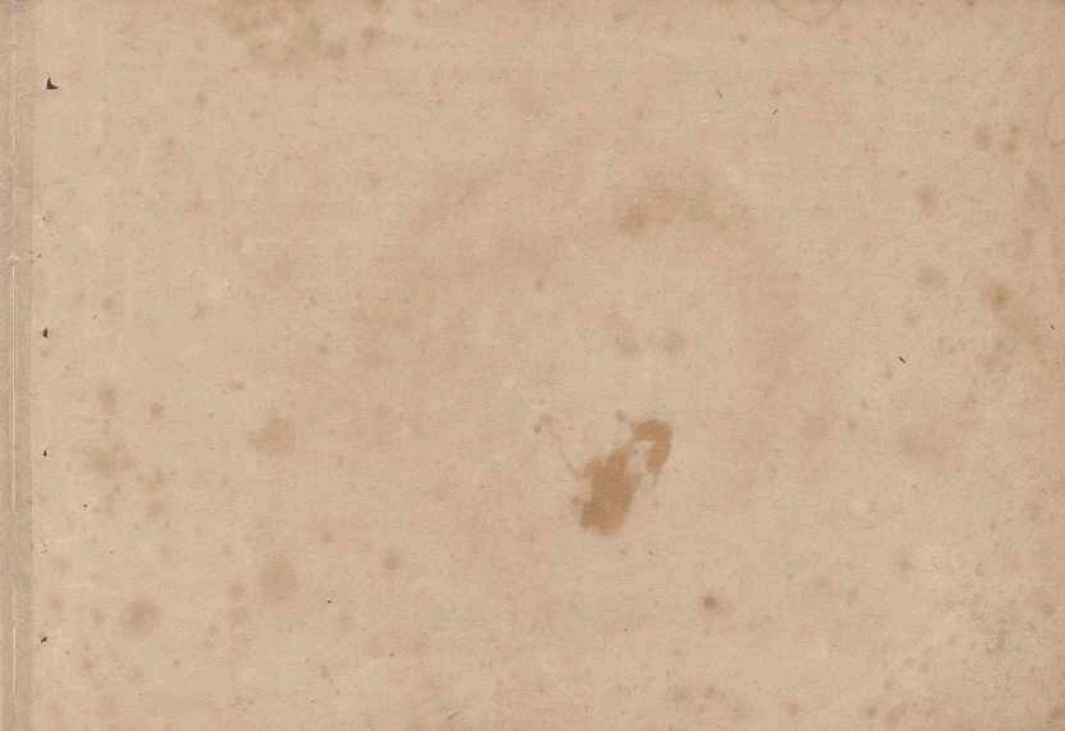
Leipzig,
Baumgärtner's Buchhandlung.

1834.

53 BA 500 491 R

47A





An einem schönen Sonntags-Morgen ging die gute Mutter Rieckbusch die ihrem Hunde eine Güte thun wollte, in ihre Küche, um darin einen guten Bissen für ihn zu suchen; aber sie konnte suchen, wie sie wollte, sie fand nicht einmal einen Knochen, den sie ihm zum abnagen hätte geben können und der arme Azor mußte leer ausgehen.





Ueber diesen verdrießlichen Zufall betrübt, lief sie eiligst zum Bäcker, um das Nöthige einzukaufen womit sie ihrem treuen Hunde ein Futter bereiten konnte; aber, ach! was erblickt sie, als sie wieder nach Hause kommt! — ihr unglücklicher Spiz liegt leblos auf der Erde ausgestreckt! Kickebusch war so ergiffen, daß sie beinahe in Ohnmacht gefallen wäre.

Sie sammelt aber ihre Kräfte und geht laut weinend zum Tischler, um einen schönen Sarg zu bestellen. Sie wartet bis er fertig ist und kommt seufzend zurück um ihrem armen Azor die letzte Ehre anzuthun. als sie aber bei sich eintritt, ist er wieder auf den Beinen und macht sich durch tausend fröhliche Sprünge über sie lustig, da er sich nur todt gestellt hatte.

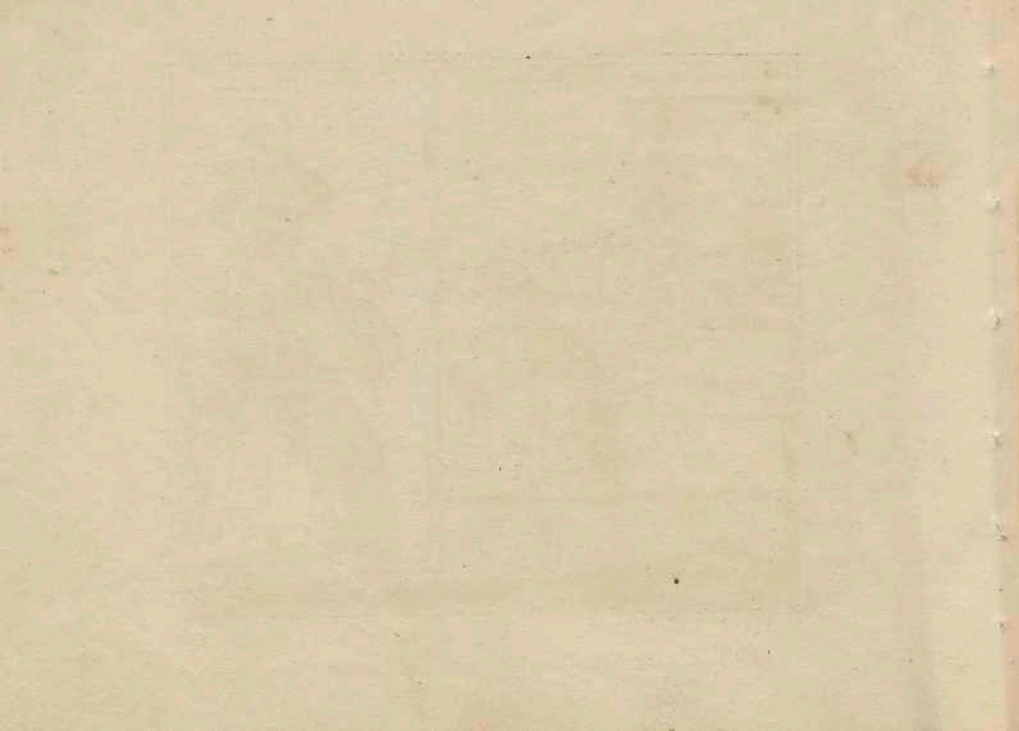




Mutter Kickebusch war so vergnügt, ihren Hund wieder erstanden zu sehen, daß sie die größte Schüssel nahm, die sie in ihrem Speiseschranke finden konnte, und zum Fleischer ging, um ihm ein großes Stück Fleisch zu kaufen, mit dem sie zurück kam, um es Azor vorzulegen. Als sie aber an das Haus kommt, erblickt sie Herrn Azor, der in Erwartung seiner Herrin, eine Pfeife raucht.

Die gute Frau geht nun in die Schenke um ein Maas Bier zu holen, damit ihr theurer Uxor auch etwas zu trinken habe. Sie bringt es so schnell als möglich herbei, damit ihr Hund ja nicht lange warte. Sie öffnet die Thüre und siehe da: Herr Uxor sitzt bereits auf dem Stuhle, um sich sogleich zu Tische setzen zu können.



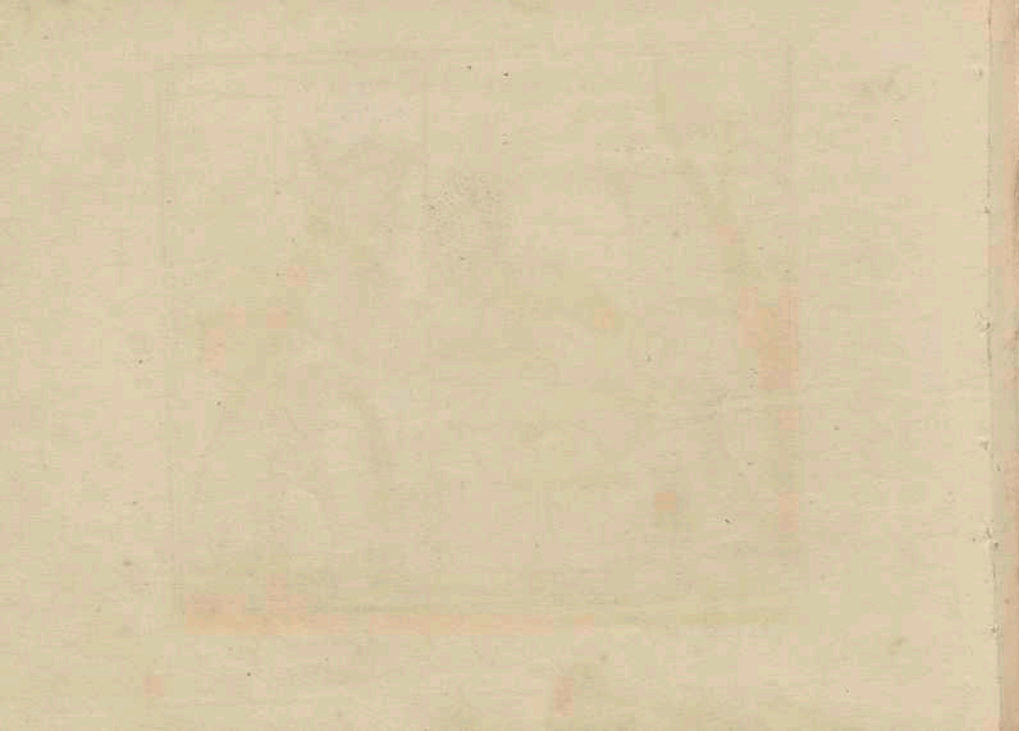


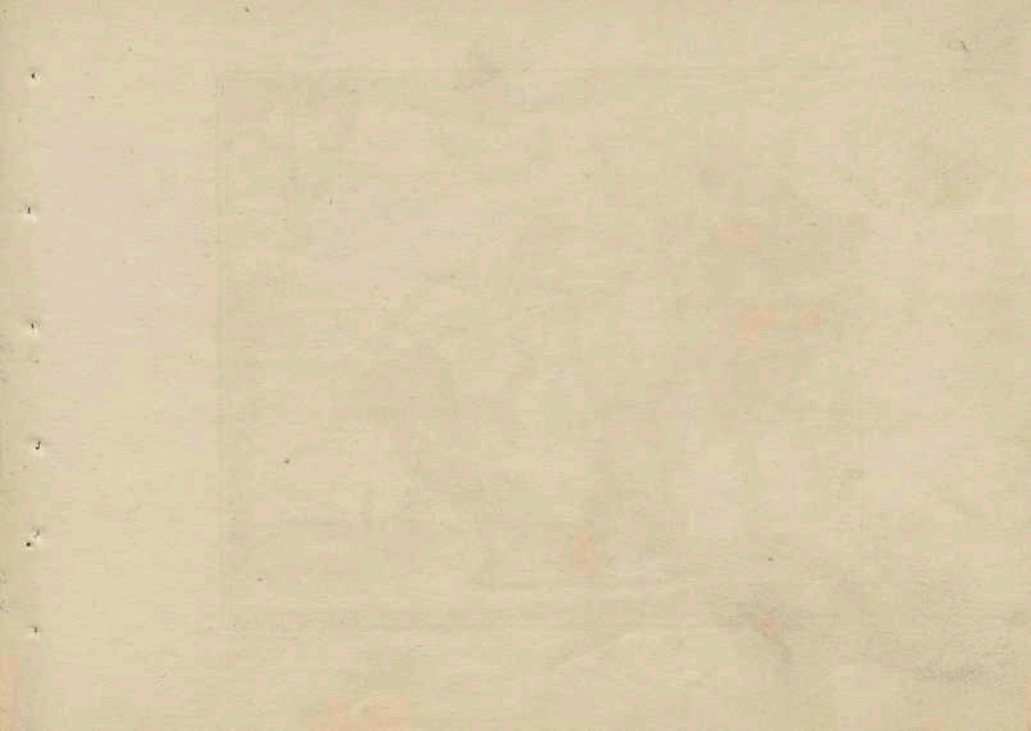


Um ihrem theuern Gesellschafter eine angenehme Ueberraschung zu machen, machte sich die aufmerksame Mutter Kiebusch heimlich davon und kauft beim Kaufmann eine Flasche rothen und eine Flasche weißen Wein, denn ihr Spiz aß und trank wie ein Mensch. Als sie damit nach Hause zurück kommt, fängt Azor an auf dem Kopfe zu tanzen.

Immer darauf bedacht, die Vergnügungen ihres Hundes abzuwechseln zu lassen, beschloß Mutter Kiebusch eines Tags ihn mit Obst zu bewirthen. Sie freute sich sehr über diesen glücklichen Einfall, lief sogleich zur Obsthändlerin, wählte Birnen Pfirschen, Pflaumen, Trauben u. s. w. und brachte frohlockend ihr Geschenk dem Herrn Azor, der, um seiner Herrin auch eine Freude zu machen, ihr etwas auf der Flöte blies.





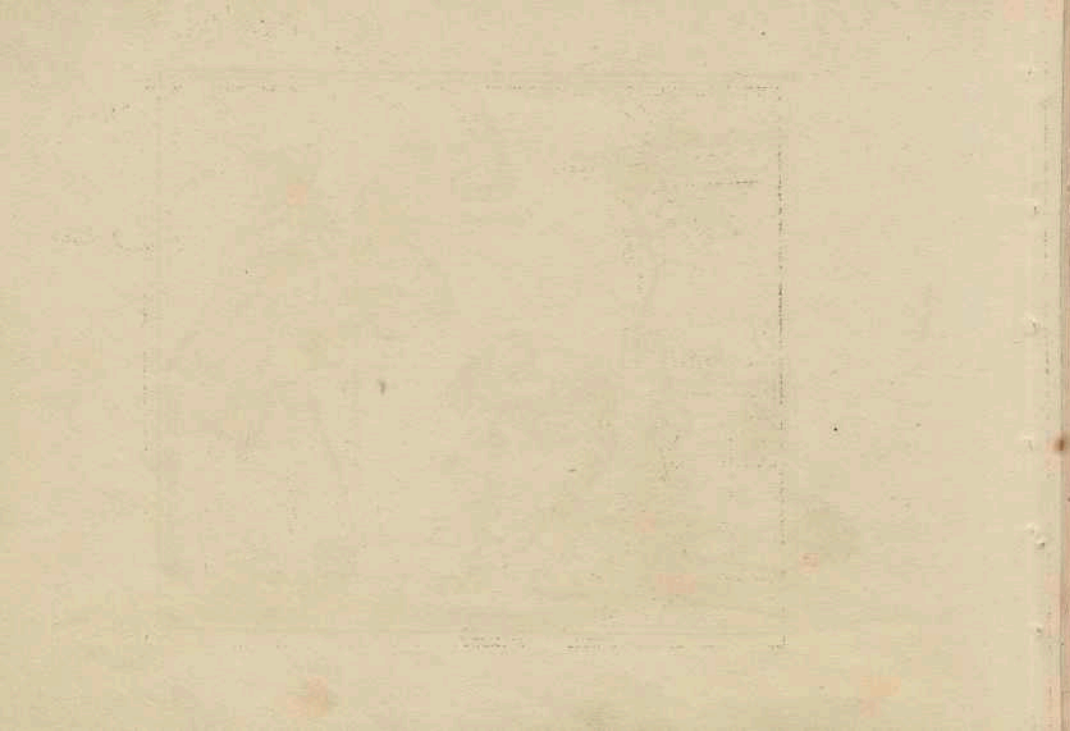




Da sich ihr Hund täglich durch die Erziehung vervollkommnete, die sie ihm zu Theil werden ließ, kam sie auf den Gedanken, ihn anzukleiden, damit er ihr keine Schande machte. Sie ging also zum Schneider, kaufte ein Kleid, brachte es ihm, und als sie damit nach Hause kehrte, fand sie, daß ihr Hund auf ihrer Ziege spazieren ritt.

Azor hatte nun zwar ein Kleid, aber nun fehlte ihm noch ein, Hut. Gleich lief Mutter Kiebusch bei allen Hutmachern herum um ihm einen recht schönen zu suchen, der ganz zu seiner Figur paßte. Endlich gelang es ihr, einen prächtigen Hut zu finden, der mit Federn geschmückt war. Sie lief gleich damit nach Hause, um ihn ihrem Hunde zu überreichen, was fand sie aber? — er hatte die Kaze auf dem Schooße und fütterte sie wie ein Kind.





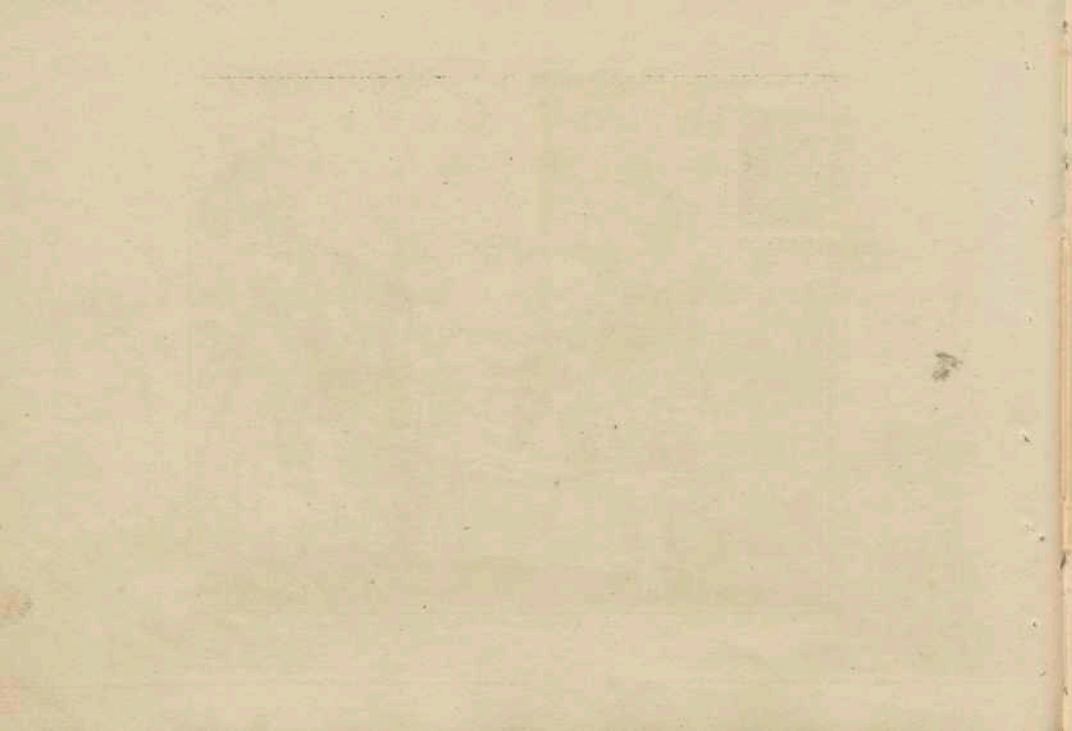




Der Hut stand ihm aber nicht gut. Mutter Kiebusch ging daher zum Friseur und wählte eine Perücke, die ihren Alzor stehen mußte. Zufrieden mit ihrem Einkauf, läuft sie nach Haus, denn sie konnte es kaum erwarten, ihr Hündchen wohl aufgeputzt zu sehen. Dieses nahm sich in seinem neuen Gewande ganz vortrefflich aus. Auch fing es an zu tanzen, um der Herrin seine Reize zu zeigen.

Die gute Frau bedachte ganz richtig, daß es für ihren Tanzmeister Alzor besser seyn würde, wenn er Schuhe trüge. Ueber Hals und Kopf läuft sie zu ihrem Nachbar, den Schuhmacher, und fordert ein Paar Tanzschuhe für ein kleines Füßchen. Nachdem sie ein Paar nach ihrem Geschmack gefunden, macht sie dem lieben Hündchen ein Geschenk damit. Er las gerade die Zeitung, als sie damit ankam. Es war das Lieblingsblatt der Mutter Kiebusch.



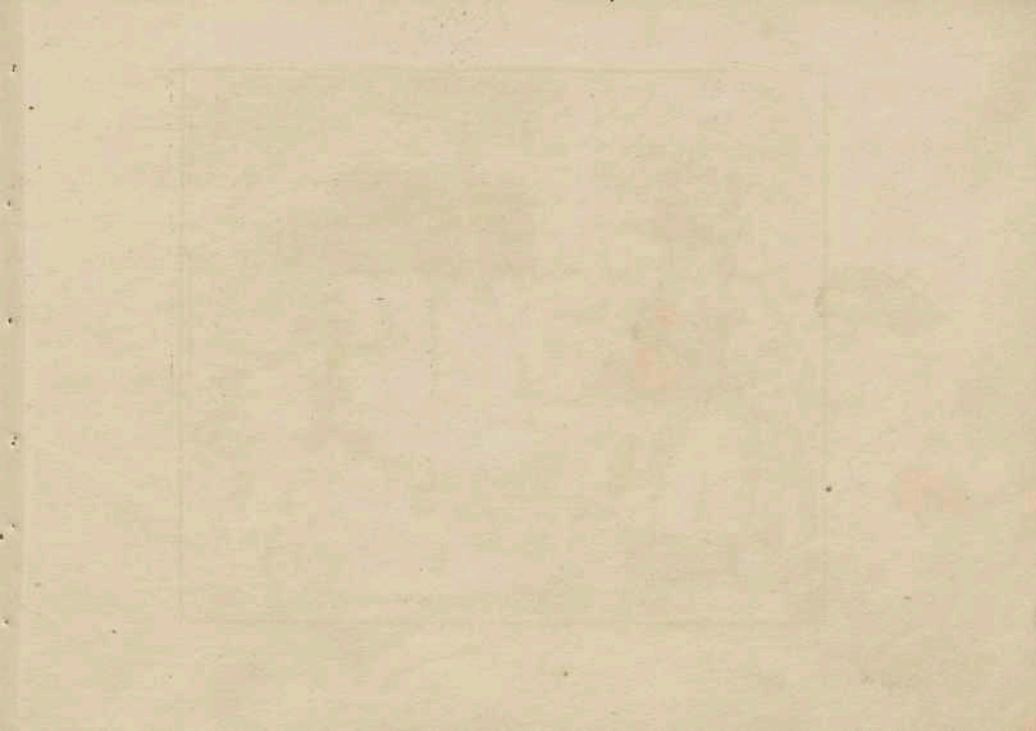




Aber Kleider ohne Wäsche, sagte Frau Riebusch zu sich selbst — das sieht gar nicht gut aus; ich will gleich laufen, um ein Hemd zu kaufen. Gesagt, gethan, sie nimmt das Hübscheste, das sie finden kann, und kommt zurück, um es ihren Lieblinge anzuziehen. Wie mußte sie aber von Grund des Herzens lachen, als sie sah daß er ihr Spinnrad genommen und zu spinnen angefangen hatte.

Damit aber Azor ganz wie ein gemachter Mann aussehen möchte, geht Fran Kiebusch noch zum Strumpfwirker, wo sie ein Paar seidne Strümpfe kauft. Wie schön wird nun mein Hündchen aussehen, rief sie unterwegs, wie werde ich stolz sein, wenn ich mit ihm spazieren gehen werde! Als sie in die Stube trat, besah sich Azor eben von vorn und von hinten im Spiegel.







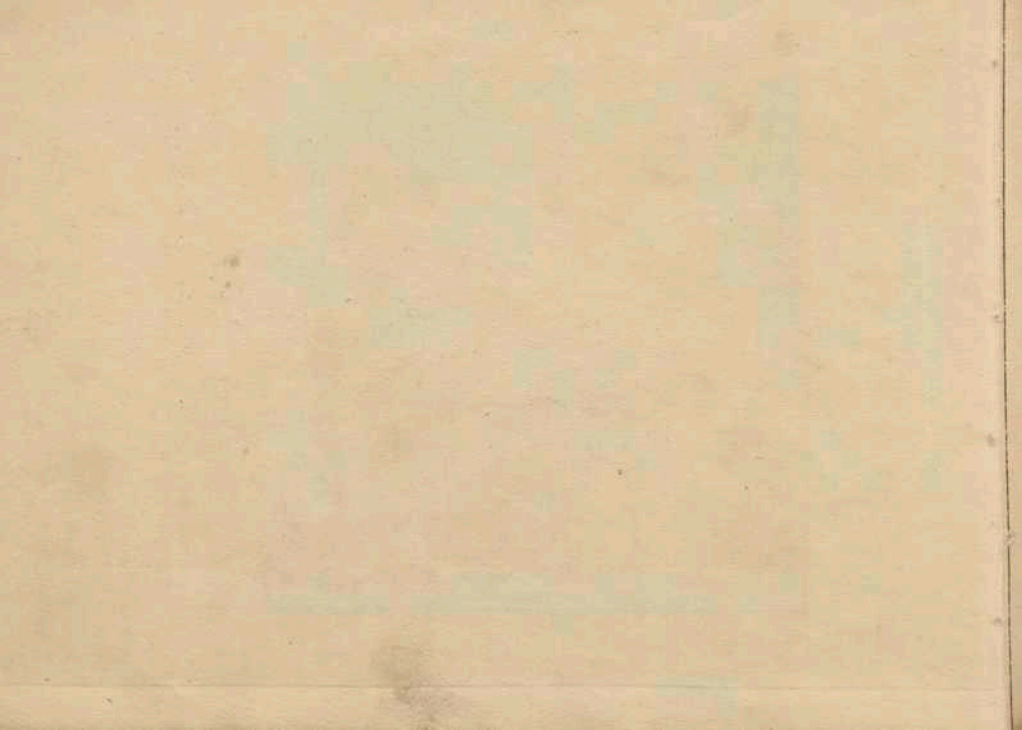
Als nun der Anpuß Azors vollständig zu Stande gebracht war; machte ihm Frau Kiebusch einen tiefen tiefen Knix, gab ihm ihre vollkommenste Zufriedenheit zu erkennen und sagte ihm, daß sie seine ergebenste Dienerin wäre. Herr von Azor, der sich äußerst geschmeichelt fühlte, dankte ihr mit einer gleich tiefen Verbeugung, drückte seine Freude über die Güte seiner Gebieterin aus, und sagte, daß er Alles thun würde, um ihr zu gefallen.

Aber ach! Azor, der treue und verständige Azor hatte eines Tags soviel geschmaust, daß er noch dieselbe Nacht in den Armen seiner treuen Herrin verschied! Es war der einzige Freund den sie auf der Welt gehabt hatte, sie konnte nichts anders, als ihm ein Denkmal setzen zu lassen, worauf folgende Inschrift stand:

Hier liegt Azor; er konnte schreiben und lesen,
Ist auch Tänzer und Sänger gewesen.
Er starb an einem vollen Magen
Denn niemals konnte er viel vertragen!
Er war einer Wittwe Freude und Glück
Drum bleibt sie weinend am Grab zurück!

Und alle Morgen kam sie herbei, sein Grab mit einigen Blumen zu bestreuen!!





1855

+

In der Baumgärtnerischen Buchhandlung ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu erhalten:

Der erste Leseschüler,

oder Elementarbuch zum Lesenlernen, in Verbindung mit einer besonders zu habenden ausführlichen Anweisung für Lehrer. Von C. F. W. Clemen. 8. 4 Bogen 2 W.

Lehrbuch der christlichen Religion,

nach Anleitung des Katechismus Lutheri entworfen von M. J. Chr. Förster, Superint. und Pastor zu Weissenfels. Zwölfte verbesserte Auflage; besorgt von Dr. Karl Gottlieb Bretschneider, Oberconsistorialrath und Generalsuperintendenten zu Gotha. Mit Luthers Bildniß. 8. (21 Bogen.) Preis 8 Gr.

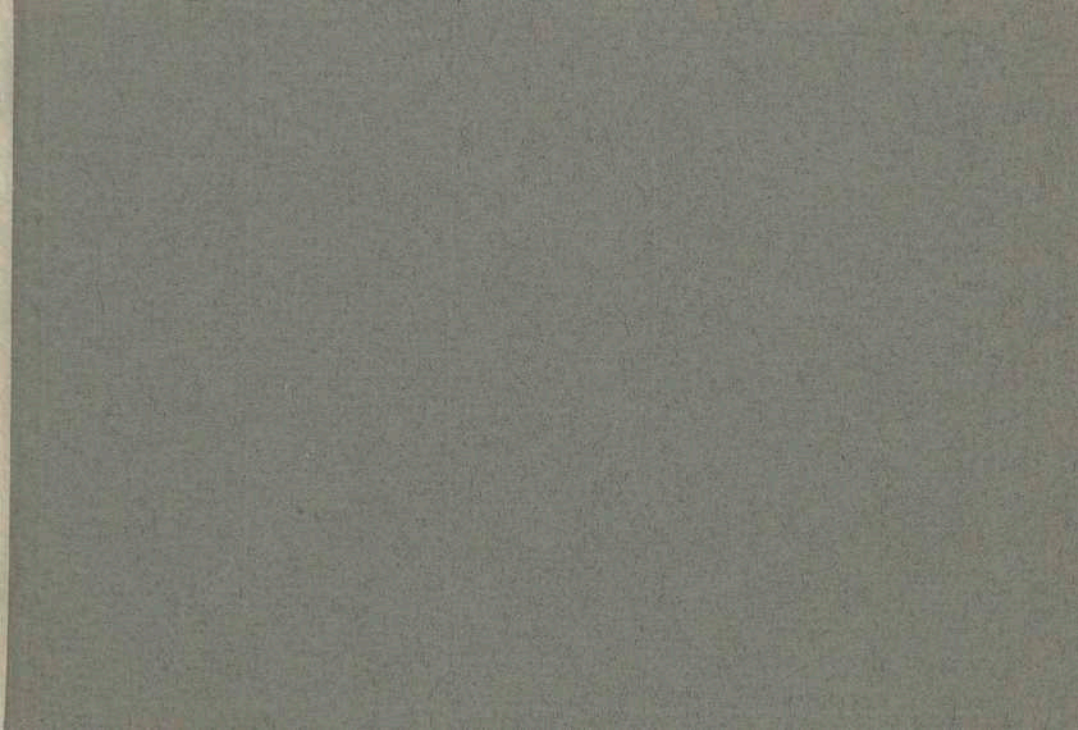
A t a l a.

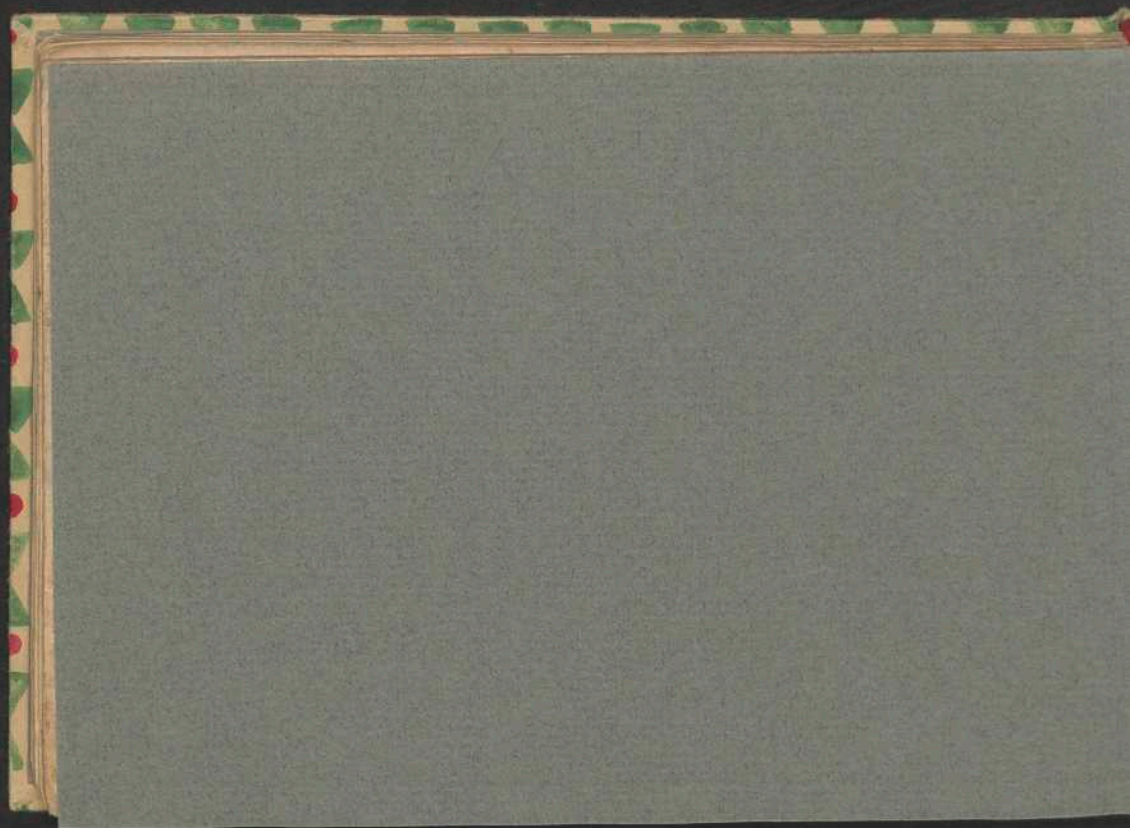
Von Chateaubriand. Mit grammatischen Erläuterungen und Hinweisen auf die Sprachlehren von Hirzel, Mozin und Sanguin, und einem Wörterbuche. 12. fein Velinpap. broch. (139 Seiten.) Preis 9 Gr.

Paul et Virginie

von Bernardin de St. Pierre. Mit grammatischen Erläuterungen und Hinweisen auf die Sprachlehren von Frings, Hirzel, Mozin, Sanguin und mit einem Wörterbuche. 13½ Bogen f. Velin. broch. 8. 12 Gr.

Die günstige Aufnahme der jüngst bei uns erschienenen Bearbeitung von Chateaubriands Atala (Preis 9 Gr.) veranlaßte uns, derselben, die in alle gebildete Sprachen übersetzte und von allen Zungen gepriesene Erzählung von jenem liebenswürdigen Paare folgen zu lassen. Wer mit der Lectüre Verehrung des Herzens und Ausbreitung der Kenntnisse bezweckt, wird gewiss diesen Buch jedem andern vorziehen.





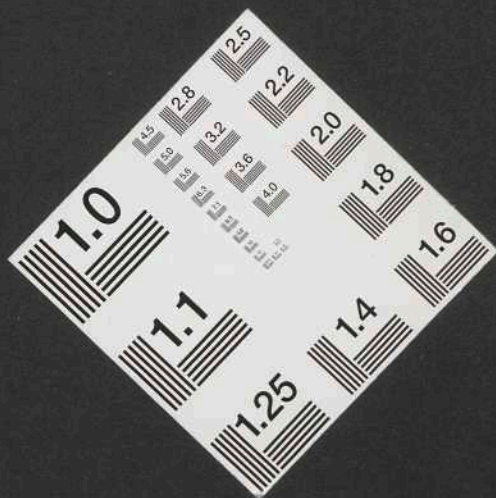
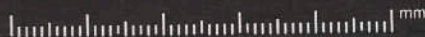
53 BA 500491 R



Unterhaltende Geschichte
der
Madame Rickebusch
und

x-rite

colorchecker CLASSIC



Staatsbibliothek
zu Berlin

Preußischer Kulturbesitz